



Symbolbild



Viele junge Menschen in Ecuador haben durch Alkohol- und Drogenkonsum der Eltern Missbrauch erlebt. Wie gut, wenn sie wie dieses Paar oder Galo und Laura mit ihren Nöten zu Gott kommen.

WIE KANN DA EIN LEBEN GELINGEN?

ECUADOR Vor mir sitzt ein junges Paar, und ich kann kaum glauben, was sie mir erzählen: Galo* wurde als Kind jedes Wochenende vom Vater geschlagen. Seine Mutter musste Schläge und Ehebruch hinnehmen, obwohl ihr Ehemann in die Kirche ging. Galo wollte so schnell wie möglich weg von zu Hause. Doch in der Großstadt ging das Elend weiter: Eine Verbrecherbande, Raubüberfälle, Hass und Rache bestimmten sein Leben. Nach zwei Abtreibungen seiner Freundin war Galo verzweifelt, einsam und bitter. In seiner Not wanderte er nachts ratlos durch die Straßen von Quito. Dann lernte er Laura* kennen. Auch sie hatte unendliches Leid durchgemacht. Bis sie 13 Jahre alt war, wurden sie und ihre Mutter jedes Wochenende vom alkoholsüchtigen Vater verprügelt – bis dieser starb. Nun machte der alkohol- und drogenabhängige Bruder genauso

weiter und schlug seine Schwester regelmäßig. Sie musste bei kriminellen Handlungen helfen – und eines Tages brachte er die Mutter um. Nun hatte Laura niemanden mehr. Galo und Laura zogen gleich zusammen, als sie sich kennenlernten, und heirateten schon nach zwei Wochen. Doch die Beziehung war ein ständiges Auf und Ab. In ihrer Not lernten sie durch einen Missionar Gott kennen und fingen ein Leben mit Jesus an. Vieles änderte sich. Dennoch sind Wunden, Streit und Bitterkeit da. Die Trennung schien unvermeidlich. Ich höre ihre Geschichten und weine innerlich. Wie soll da ein Leben gelingen? Wie gut, dass sie den Schritt in die Seelsorge gewagt haben! Nun suchen wir gemeinsam Hilfe bei Gott. Denn er hat eine gemeinsame Zukunft für sie und ihre drei Kinder. Bitte betet mit für Galo und Laura! • Rainer Kröger

* Name geändert

WUNDER GIBT ES AUCH HEUTE NOCH!



Schulleiter Kandoje zusammen mit Pastor Maloya

MALAWI Als ich wieder einmal zum Unterrichten am Chisomo-Zentrum war, unserem früheren Einsatzort, staunte ich nicht schlecht. Pastor Maloya saß in der Klasse! Und das mit seinen mehr als 60 Jahren. Damit hätte ich nie gerechnet, denn in unserer Chisomo-Zeit ging er mir immer aus dem Weg. Die vergangenen zwei Jahrzehnte betreute er eine Kirchengemeinde als Pastor, ohne jemals auf einer Bibelschule gewesen zu sein. Sie ist nur fünf Kilometer von Chisomo entfernt. Doch jegliche Weiterbildung und Angebote zur

gemeinsamen Arbeit im Gemeindeverband lehnte er ab. Und nun saß er in der Klasse. Wie würde das wohl werden? Ich machte mir Sorgen, ob er mir überhaupt zuhören und den Schulleiter Edward Kandoje akzeptieren würde, auf den er bisher nicht gehört hatte.

Doch Gott hat ein Wunder geschenkt! Pastor Maloya ist wissbegierig, er schafft Verknüpfungen zwischen dem neuen Wissen und seiner Erfahrung. Er freut sich,

am Unterricht teilnehmen zu dürfen, und blüht richtig auf. Welch eine Ermutigung! Edward und ich staunen jedes Mal, wenn wir das Klassenzimmer betreten. Danke, wenn ihr die Arbeit am Chisomo-Zentrum finanziell und mit Gebet unterstützt!

• Joachim Berger



SCHUHE FÜR ASCHENPUTTEL

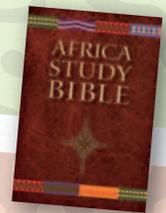
FRANKREICH In unserer Gemeindegründungsarbeit in Montpellier versuchen wir, auf vielerlei Weise Kontakte zur Bevölkerung zu bekommen. Wichtig ist uns dabei, dass wir nicht nur in der Mittel- und Oberschicht unterwegs sind.

Als wir bei einer Kleidersammelaktion für Prostituierte viel mehr gespendet bekamen, als dort benötigt wurde, beschlossen wir, mit dem Übrigen in eine Siedlung von Sinti und Roma zu fahren. Die Menschen leben in selbst gebauten Hütten oder alten Wohnwagen. Irgendwie haben sie es geschafft, den städtischen Strom anzuzapfen, und können somit ein wenig kochen und vermutlich im Winter auch etwas heizen. Manche der Erwachsenen sprechen kaum Französisch.

Als wir mitten am Tag in die Siedlung fuhren, sahen wir zunächst unzählige Kinder, die keine Schule zu besuchen schienen. Die Menschen rissen uns die mitgebrachten Sachen förmlich aus den Händen, aber wir achteten darauf, dass jeder passende Kleidung bekam.

Besonders berührt hat uns, als wir auf der Suche nach einem Kind waren, dem die zu klein gewordenen Schuhe unserer Tochter Joy passen könnten. Wir waren schon ganz am Ende der Siedlung angelangt – und plötzlich stand es vor mir: ein kleines Mädchen, auf einem Auge blind. Ich probierte ihr die Schuhe an und musste dabei an Aschenputtel denken. Sie passten wie angegossen! Also bekam sie einfach gleich alle drei Paare. Als uns ihre Mutter später noch ihr neugeborenes Baby in der Hütte zeigen wollte, sahen wir, dass das kleine Mädchen ihre drei neuen Schuhpaare schön in Reih und Glied neben die Wiege des Babys gestellt hatte und bis über beide Ohren strahlend vor dieser Schuhreihe stand.

Wir wissen nicht, was Gott durch dieses erste Kennenlernen noch mit uns vorhat. Danke für alle Gebete für die Menschen dieser so unterschiedlichen Schichten! • Claudia Bolanz



Unser Engagement in ...

Ecuador: Seit 1989. Momentan engagieren sich zehn Missionare in der Gemeindegründung, Mitarbeiterschulung und einem sozial-missionarischen Projekt.

Malawi: Seit 1992. Zurzeit sind 14 Missionare im südlichen Teil des Landes im Einsatz.

Frankreich: Seit 1989 in der Normandie und seit 2018 in Südfrankreich. Derzeit arbeiten 14 Missionare in der Gemeindegründung und im Gemeindebau.

Näheres über unsere Arbeit:

www.liebenzell.org/weltweit



Spendecode: 1000-31

DEINE SPENDE KOMMT AN! QR-Code oder Link nutzen: www.liebenzell/spenden
Bitte vermerke den Spendecode auf der Überweisung. Vielen Dank!

Finanzen im Blickpunkt

ERNTENZEIT

Diese Äpfel sind nur ein kleiner Teil der Erntegaben, mit denen wir in den vergangenen Monaten beschenkt wurden. Ich bin sehr dankbar für das viele, das in diesem Jahr gewachsen ist. Nicht nur auf den Feldern der Landwirte, die an uns gedacht und leckere Früchte und Gemüse gespendet haben. Auch in unseren Einsatzländern: Liebenzeller Missionare säen die Frohe Botschaft von Jesus Christus aus. In Bad Liebenzell reift bereits die nächste Generation von Hoffnungsbotschaften heran, die ihren Dienst in Deutschland und in aller Welt tun werden. Wir hoffen und beten, dass aus all dem Frucht für die Ewigkeit entsteht.

Danke, wenn du mitbetest. Und danke auch, wenn du mit deiner Spende mithilfst, dass wir weiter „Erntehelfer“ ausbilden und aussenden können.

Herzliche Grüße vom Missionsberg



Thomas Haid, Verwaltungsdirektor

Spenden: 7,06 Mio. €

Vermächtnisse: 1,03 Mio. €

Offen: 6,31 Mio. €

Aktueller Spendenbedarf 2021:
14,4 Mio. € (Stand Ende August 2021)
Für das neue Großzelt werden
zusätzlich noch 300.000 € benötigt.

HIER BEWEGT SICH WAS!

DEUTSCHLAND Fatima* verließ

vor fünf Jahren ihr Heimatland. Notgedrungen musste sie ihre drei Kinder im Nachbarland bei Bekannten zurücklassen und machte sich auf die gefährliche Reise nach Deutschland. Sie erhielt eine Aufenthaltsgenehmigung, aber ihre Kinder durfte sie nicht nachholen. Erst 2018 konnte sie zusammen mit unserem Sozialarbeiter Familiennachzug beantragen. Doch die bürokratischen Mühlen mahlen langsam – und in der Corona-Krise noch langsamer. Immer wieder beteten wir mit Fatima.

Im Frühling 2021 war sie kurz davor aufzugeben. „Meine Kinder werden nie nach Deutschland kommen“, dachte sie. Doch an einem Montag kam die lang ersehnte Nachricht: Die Visa sind da, die Kinder dürfen kommen! Nun ging alles schnell. Die Jugendlichen holten ihre Visa bei der Botschaft, buchten Flüge, und schon am Samstag holten Fatima und unsere Kollegin sie auf dem Flughafen ab.

Was für ein Wiedersehen! Nach fünf Jahren durfte Fatima ihre Kinder wieder umarmen, die jedoch keine Kinder mehr sind. Alle drei sind inzwischen größer als die Mutter und der Älteste sogar schon volljährig. Fatima ist glücklich, dass sie endlich wieder zusammen sind.

• Tobias und Sarah Zinser

*Name geändert




Gebetsposter '21/22
Mit Bildern der Missionare und der Jahreslosung 2022 in Handlettering auf der Rückseite.

Missionskalender '22
„Blickwechsel“ ist das Motto unseres zweisprachigen Kalenders.

Christliche Gästehäuser Monbachtal
#rauszeitmonbachtal
Denk dein Leben segnen
JETZT das Programm 2022 kostenlos bestellen oder herunterladen:
www.monbachtal.de/jahresprogramm

Christliche Gästehäuser Monbachtal
Im Monbachtal 1
75378 Bad Liebenzell
Tel: 07052 926-1510
E-Mail: info@monbachtal.de
www.monbachtal.de

Gerne schicken wir euch diese Medien zu – am besten als Sammelbestellung eurer Gemeinden, das spart Porto-kosten. Bestellt über material@liebenzell.org, telefonisch unter 07052 17-7296 oder über www.liebenzell.org/material

Mission im Fokus

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch



Eileen hilft Einheimischen beim Verarbeiten von Mais.



Bengt mit dem geschenkten Huhn

DAS HATTEN WIR NICHT ERWARTET!



MALAWI Am 11. März sind wir in Blantyre gelandet, und nach unserer Quarantäne erkunden wir mit unserem Teamleiter die Stadt. Einer der ersten Stopps ist ein riesiger Baumarkt, erst seit ein paar Monaten geöffnet. Wir sind überwältigt – alles ist so neu und modern. So einen Baumarkt hätten wir vielleicht in Deutschland erwartet, aber nicht in einem der ärmsten Länder der Welt.

Es ist Montagmorgen. Bengt sitzt an seinem Schreibtisch für ein Videotelefonat. „Na, ist es kalt bei euch?“ Ja, es ist kalt. Er muss einen Pullover tragen und sich die Kapuze über den Kopf ziehen. So haben wir uns das nicht vorgestellt im „warmen Afrika“. Stattdessen heißt es im Juli und August oft: dick anziehen, denn es wird kalt. Darauf waren wir nicht eingestellt.

Wir sind im Dorf und besuchen einen unserer neuen Freunde, eigentlich nur, um Brot zu kaufen. Nach Hause kommen wir allerdings nicht nur mit einem Brot, sondern auch noch mit einem Huhn und einem Bündel Bananen. Der Mann hat sich so über unseren Besuch gefreut, dass er uns reich beschenkte. Damit hatten wir nicht gerechnet. Wir sind begeistert von dieser Herzlichkeit – und am nächsten Tag gab es Hähnchen zum Mittagessen.

Drei kleine Geschichten, die uns zeigen: In den nächsten Jahren werden immer wieder Überraschungen auf uns warten. Wir freuen uns darauf und sind gespannt, womit Gott uns auf diesem Weg noch in Erstaunen versetzen wird.

• Bengt und Eileen Riedel

Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH
Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-7115
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

 liebenzell.org/app

 facebook.com/liebenzellermission

 liebenzell.tv

Spenden

Liebenzeller Mission (LM)
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66XXX

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030
LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. Spenden kommen allen weltweiten Aktivitäten zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten.



Impressum

Direktor: Pfarrer Johannes Luthle
Redaktion: Ulrike Wurster,
Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)
Redaktionsschluss: 13. Sept. 2021
Bildnachweis: iStock/Igor Alec-
sander (S. 1), J. Berger, C. Bolanz
(S. 2), E. Weißschuh, iStock/
monkeybusiness-images (S. 3),
B. & E. Riedel (S. 4), Illustrative
Elemente (iStock: 123ArtistImages,
bebecom98, cienpies, eyewave,
matt_benoit, Maximkostenko,
Olga Gillmeister, Olha_stock, pop_
jop, releon8211, Samolevsky,
stockcam, ulimi)